

Altjahrsabend 2018

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

So schreibt der Apostel Johannes im 8. Kapitel:

31 Jesus sprach zu den Juden, die an ihn glaubten: Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger 32 und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. 33 Da antworteten sie ihm: Wir sind Abrahams Kinder und sind niemals jemandes Knecht gewesen. Wie sprichst du dann: Ihr sollt frei werden? 34 Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht. 35 Der Knecht bleibt nicht ewig im Haus; der Sohn bleibt ewig. 36 Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei.

Der Herr segne sein Wort an unseren Herzen.

Liebe Gemeinde, von Wahrheit und Freiheit spricht Christus in unserem Predigtwort. Begriffe, mit denen sich viele Sehnsüchte verbinden. Wer möchte nicht frei sein? Und wer möchte nicht, dass Politiker und Medien ehrlicher werden, aufhören zu lügen und die Wahrheit zu sagen – auch wenn es nicht ihrer Linie oder ihren Zielen entspricht? Aber: Jesus verwendet die Worte „Freiheit“ und Wahrheit noch mal in einem ganz anderen Sinn als wir das normalerweise tun.

Fangen wir an mit der Wahrheit. Wahrheit, gibt es das eigentlich? Hat nicht jeder Mensch seine eigene, ganz persönliche Wahrheit? Eine, die stark interessengeleitet ist?

Als Beispiel: Gemeindeglieder sagen mir, dass sie es einfach nicht schaffen zum Gottesdienst: zu viel Arbeit, zu viel Stress – und an einem Tag muss man doch mal Zeit für die Familie und sich selbst haben. Ernsthaft: Im kompletten Jahr war kein einziger Gottesdienstbesuch möglich? Oder doch zwei, drei? Nein, die Leute lügen mich nicht an. Ich bin überzeugt: Sie empfinden das wirklich so. Sie haben sich ihre Lebenswahrheit gebastelt – und in der ist für Gott und Christus nur Platz ganz am Rand. Natürlich könnten wir versuchen, mit diesen Menschen zu diskutieren und vielleicht den Terminkalender des letzten Jahres durchzugehen. Ich habe Zweifel, dass das etwas daran ändern würde, was sie als Wahrheit ihres Lebens erkannt haben. Gibt es „die Wahrheit“ also gar nicht?

Jesus redet hier allerdings von „der Wahrheit“. Und das nicht, weil er vor der Aufklärung lebte und noch nicht wusste, dass man so von der Wahrheit nicht reden kann. Für Jesus ist die Wahrheit keine abstrakte „Richtigkeit“, keine mathematische Formel oder Theorie, sondern eine Person – er selbst. Auch das Neue Testament kommt ja her vom hebräischen. Und da ist „Wahrheit“ und „Treue“ dasselbe Wort. Wahrheit, das ist nicht „Richtigkeit“, sondern etwas, worauf man fest stehen kann, ein Fundament, das mich trägt und nicht wegbricht. Wahrheit ist Verlässlichkeit, die gutes Leben möglich macht, etwas, auf das man sich fest verlassen kann.

Die Wahrheit erkennen ich also, wenn ich Christus erkenne, wenn er in mein Leben mit seinem Wort hineinleuchtet. Und dann erkenne ich eine Wahrheit, auf die ich eigentlich gut verzichten könnte: es gibt so vieles in meinem Leben, das mich von Gott trennt. Oder, wie Jesus formuliert: Ich entdecke neu, dass mein Leben von der Sünde, von der Gottferne gezeichnet ist. Und das, so sagt es ja die Heilige Schrift, nicht nur ein persönlicher Eindruck, das gilt für jedes Leben. Und ja, das ist nicht nur ungemütlich. Es hilft uns auch, unsere Welt besser zu verstehen.

Die Wahrheit des menschlichen Lebens: Wir kreisen immer wieder zunächst um uns selbst, wir sind von Natur blind für Gott und sein Wort. Und deshalb werden wir es nicht hinkommen, Wahrheit und Freiheit in dieser Welt durchzusetzen. Oder zum Paradies zu machen.

Aber die Wahrheit ist eben auch, dass Gott in Jesus Christus zu uns gekommen ist. Wir müssen nicht Sklaven der Sünde bleiben, die dem Tod unterworfen sind. Jesus Christus ist gekommen, um uns zu befreien. Wir sind Kinder Gottes, weil er für uns starb. Und deshalb wird die Sünde nicht das letzte Wort in unserem Leben haben. Die Wahrheit ist, dass unser Leben einen festen Grund hat, auf dem wir stehen können – 2019 genauso wie 2018. Die Wahrheit trägt uns durch alles Schwere, das uns im neuen Jahr begegnet.

Ein zweites Thema, das Jesus anspricht: Freiheit. Wir Menschen sind von Natur gerade nicht frei geboren. Mag sein, dass es in „weltlichen“ Dingen eine gewisse Freiheit gibt. Aber auch da sind wir geprägt von unseren Eltern und unserem Leben. Und wir entscheiden, das zeigte Sigmund Freud, meistens nicht mit dem Kopf, sondern aus dem Bauch. Aus christlicher Sicht sogar: Wir sind versklavt, von unserem Ich, von der Macht der Sünde, der Ferne von Gott. Wenn wir das ausblenden, ihr Lieben, dann wird es ganz schnell weltfremd. Bei Christus wird uns immer wieder klar: Wir können uns selbst nicht zu freien Menschen machen. Wir bleiben beherrscht, abhängig. Von unseren Sehnsüchten und Trieben, von der Meinung anderer – die von Freiheit reden, uns aber genau dahin steuern, wo sie uns haben wollen.

Aber auch, um uns davon zu befreien, wurde Gott Mensch. „Wenn euch der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei“, sagt Christus seinen Gesprächspartnern. Anders gesagt: Wer sich von Christus beherrschen lässt, wechselt eben nicht den Unterdrücker und Sklavenhalter. Er wird tatsächlich frei. Frei, von der Angst, etwas zu verpassen, weil Christus uns ewiges Leben schenkt. Frei davon, irgendwelchen Rattenfängern nachzulaufen. Ja, wir bleiben verführbar – aber Christus schenkt uns die Freiheit immer wieder neu.

Ihr lieben, diese Wahrheit und diese Freiheit sind nicht selbstverständlich. Und sie sind auch nicht unser Besitz oder Eigentum. Wir haben beides immer nur als Geschenk von Christus. „Wenn ihr bleiben werdet in meinem Wort, so seid ihr in Wahrheit meine Jünger“, sagt Christus hier. Auch darum geht es ja 2019: In SEINEM Wort zu Hause zu bleiben, es immer wieder zu hören und zu lesen. Warum? Weil er in seinem Wort selbst zu uns kommt, immer wieder neu. Er schärft so unseren Blick auf uns selbst und auf die Welt. Wir erkennen ihn immer besser. Und er wird uns helfen, auch im neuen Jahr immer wieder kritisch zu hinterfragen, was uns als Wahrheit aufgetischt wird. Ihr Lieben, das wünsche ich euch für das neue Jahr: dass Wahrheit und Freiheit euer Leben bestimmen und ihr euch damit von Christus immer wider beschenken lasst. Und das ihr bei Christus und seinem Wort bleibt. Amen.